

Verleihung des Exzellenzpreises
der
Deutsch-Französischen Gesellschaft zu Mainz

31.1.2026

Grußwort Werner Schreiner

Beauftragter des Ministerpräsidenten für grenzüberschreitende
Zusammenarbeit

Guten Tag

und herzlichen Dank für die Einladung.

Ich überbringe Ihnen - insbesondere aber auch den Preisträgern und ihren Familien - die herzlichen Grüße unseres Ministerpräsidenten und natürlich auch meine persönlichen Glückwünsche zur heutigen Preisverleihung und freue mich, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Französisch in der Schule war sicherlich nicht meine herausragende Spezialität – war es doch die dritte Fremdsprache nach Englisch und Latein. Doch meine Mutter suchte den Ansatz schon früher – sie schickte mich in die VHS. Dort machte ich, wie erst später erfuhr – bei der Mutter des leider schon verstorbenen Staatssekretärs Randolph Stich – meine ersten „Schritte“ in der Sprache unseres Nachbarlandes.

Dass die französische Sprache mich dann über die Schule hinaus begleiten sollte geht vor allem auch auf die besondere Situation der Stadt Neustadt zurück. Neustadt hatte, als erste Stadt in Rheinland-Pfalz eine Partnerschaft mit der französischen Stadt Macon in Burgund, in der heute Region Bourgogne-Franche-Comté. Mit den Eclaireurs de France und ihren Eltern schlossen wir auf Anhieb Freundschaft und verbrachten viele gemeinsame Lagerfreizeiten und Wochenenden entweder in Burgund oder in der Pfalz, Möglichkeiten die dazu beitrugen meine Sprachkenntnisse und die unserer Pfadfinder und Pfadfinderinnen nachhaltig zu verbessern.

Eines unserer Mitglieder hat es später nach Kanada „verschlagen“, doch wenn er heute nach Europa kommt, führt ihn jedes Mal sein Weg zu den Freunden nach Macon.

In den Jahren nach der Unterzeichnung des Elysee-Vertrages ergaben sich plötzlich dann auch ganz andere Wege: Die streng geschlossenen Kasernenbereiche öffneten sich, wir konnten mit den Wehrpflichtigen und ihren Offiziere gemeinsame Sport und Musikveranstaltungen durchführen. Ohne durch die in den Partnerschaften erweiterte Sprachkompetenz hätten wir diese Schritte nicht gehen können. Heute „lebe“ ich von meiner über die Jahre erworbenen Sprachkompetenz in vielen Bereichen und nutze als Bürger unserer Stadt die grenznahe Lage, möchte aber auch alle Bürgerinnen und Bürger aufrufen – reisen Sie und vor allem auch in unser Nachbarland – die beiden Gutenbergstädte Mainz und Straßburg ja nicht so weit voneinander entfernt. Wir haben diesen Sommer wieder eine Rundreise in Frankreich gemacht – mit Interrail für Senioren gelingt das prima und lebensnah. Es muss ja nicht immer nur die Hauptstadt Paris sein.

In unserer Oberrheinregion und in der Großregion haben wir viele Kontakte zu unseren Nachbarn, und mit ihnen im Rahmen meiner Tätigkeit in der Staatskanzlei. Wir haben viele gemeinsame Projekte auf den Weg gebracht. Gerade am Donnerstag haben wir im Dienstleistungszentrum „Ländlicher Raum“ in Neustadt mit unseren Partnern aus Baden Württemberg eine gemeinsame Besprechung zu unseren Plänen und Projekten für 2026 gehabt – denn der Vorsitz am Oberrhein wird in diesem Jahr vom Präfekten der Region Grand Est, Sitz in Strasbourg, ausgeübt. Unser Ziel war es gemeinsame Entscheidungen vorzubereiten.

Besonderes Interesse bei dieser Tagung fanden die Hinweise zu einem deutsch-französischen Masterstudiengang für „Önologie“. Den Anregungen aus Neustadt und dem elsässischen Colmar folgend haben wir 2015 das Projekt auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit den damaligen Ministern Dr. Wissing (Weinbau) und Konrad Wolf (Bildung) konnten wir mit europäischen Fördermitteln einen Studiengang schaffen, der nicht nur zweisprachig ist, sondern für die Studenten auch die Möglichkeit gibt im Ausland zu studieren. Während mit den Studenten die in Colmar eingeschrieben sind, Personen die in ganz Frankreich beheimatet sind, nach Rheinland-Pfalz kommen, hat sich auch dort der Teilnehmerkreis

erweitert: Pfalz und Rheinhessen dazu Baden-Württemberg und Hessen gehören inzwischen fest zum Studentenstamm. Manch einer muss allerdings erst einmal mit Französisch oder mit Deutsch „plagen“ um die Grundlagen für's Studium zulegen. Doch allen Teilnehmern ist eigen: Sie wollen diese bilinguale Studium, das natürlich dann auch den qualifizierten Abschluss beider Länder einschließt. Auf Grund des erfolgreichen Projektes wünschen alle jetzt nichts sehnlicher, als dass dieser Studiengang weiter ausgebaut und zur Dauereinrichtung wird. Für die deutsch-französische Zusammenarbeit wäre das ein weiterer Gewinn.

Am Donnerstag dieser Woche hatten die französischen Medien – *Dernières Nouvelles d'Alsace*“ überraschend vermeldet, dass der auch für den deutsch-französischen Verkehr zwischen Rheinland-Pfalz und der Region Grand Est konstruierte Triebwagen in Kürze seine abschließende Deutschland-Zulassung hat.

Der durch unsere ehemaligen Ministerpräsidentin Malu Dreyer in den Jahren 2018 - 2020 nach Verhandlungen mit der Region Grand Est vertraglich auf's Gleis gesetzte deutsch-französische Triebwagen „Régiolis Transfrontalier“ benötige jetzt nur noch einige kleine Anpassungen um seine volle Einsatzfähigkeit für den grenzüberschreitenden Verkehr zu haben. Die generelle Deutschland-Zulassung sei da. Der für den ÖPNV zuständige ZÖPNV muss gemeinsam mit unseren deutschen und französischen Partnern (auch Baden-Württemberg und Saarland) nun noch die betriebliche Regularien bis zur Umsetzung schaffen.

Die französischen Mitarbeiter in Neustadt haben mich auf diese Meldung angesprochen, sie waren jedenfalls nach dieser Nachricht ihrer Heimatpresse (DNA 28.1.26) europäisch euphorisiert: Mit einem einmaligen Umstieg in Strasbourg - wird es eine umweltfreundliche Verbindung zwischen den beiden Universitätsstandorten Colmar und Neustadt geben, auch die Eurometropole Strasbourg wird dann ab Neustadt mehrmals täglich direkt zu erreichen sein.

Solche deutsch-französischen Angebote schaffen neue Arbeitsplätze und dies in den verschiedensten Feldern – so z.B. auch im LKW-Bau für die gemeinsamen Streitkräfte in Kooperation der Werke in Wörth und im elsässischen Molsheim.

Beide Beispiele zeigen auch, wie Sprachkenntnisse ihnen dann bei der beruflichen Orientierung helfen können, das schafft Zukunftsperspektiven es hat

sich also gelohnt diese Kenntnisse zu erwerben. Ministerpräsident Alexander Schweitzer hat schon als Arbeitsminister mit der Region Grand Est Überlegungen angestellt, wie wir durch unsere Projekte den deutsch-französi-schen Arbeitsmarkt beleben können. Für einen solchen haben sie die besten Voraussetzungen.

Der Erwerb der französischen Sprache ist Ihnen grandios gelungen. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen für Ihre Zukunftspläne – auch im Namen unseres Ministerpräsidenten - alles Gute.